

Mobile Jugendarbeit für Zürich

Mit einem zweijährigen Pilotprojekt wollen die Stadt Zürich und die Offene Jugendarbeit Zürich präventiv auf Entwicklungen an zentralen Plätzen einwirken.

Text: Natalie Bühler und Giacomo Dallo, Geschäftsleitung, OJA Offene Jugendarbeit Zürich

In einem Pilotprojekt baut die Offene Jugendarbeit Zürich (OJA) im Auftrag der Stadt Zürich Mobile Jugendarbeit an zentralen Plätzen in der Stadt Zürich auf. Werden die erwünschten Erfolge erzielt, soll das Angebot verlängert werden. Grund für den Auftrag sind die Entwicklungen seit 2018. Immer mehr junge und teilweise sehr junge Jugendliche strömen an Wochenenden zum Stadtzürcher Seebecken und zu weiteren zentralen Plätzen. Viele sind aus der Stadt Zürich, mindestens so viele kommen aus der Agglomeration. Je später der Abend, desto mehr gleichen die Plätze und Parkanlagen einer Ausgangs- und Partymeile. Entsprechend nimmt der Alkoholkonsum zu, und die Stimmung ist zunehmend ausgelassen und aufgeladen. Obwohl die Abende überwiegend friedlich verlaufen, reichen teilweise Kleinigkeiten, um Konflikte hervorzurufen.

Im beschriebenen Umfeld stellen sich der Mobilen Jugendarbeit besondere Herausforderungen. Die Plätze werden durch ein überregionales Publikum genutzt, mit bis zu 1000 Jugendlichen gleichzeitig. Viele Jugendliche nutzen die Plätze regelmässig. Trotzdem hat es an jedem Abend wechselndes Publikum, was zu einer relativ hohen Anonymität führt. Für viele jüngere Jugendliche sind es Orte, an denen sie geringe soziale Kontrolle erfahren und erste Erfahrungen mit Alkohol machen. Die zentralen Plätze sind durch eine hohe Polizeipräsenz geprägt. Jugendliche nehmen das ambivalent wahr. Die Polizeipräsenz vermittelt Sicherheit, provoziert aber auch. In diesem Umfeld ist, insbesondere für Jüngere, die Präsenz von erwachsenen Bezugspersonen wichtig, die auf Beziehungsarbeit setzen und keinen ordnungspolitischen Auftrag haben.

Arbeitsweise der Mobilen Jugendarbeit Zürich

Die Mobile Jugendarbeit Zürich besteht aus einem kleinen Team von drei bis vier Personen, das in der Regel von Mittwoch bis Samstag spätnachmittags und abends unterwegs ist, am Wochenende bis 2 Uhr nachts. Damit wird eine hohe Kontinuität in der Beziehungsarbeit gewährleistet.

Die Mobile Jugendarbeit Zürich ist an zentralen Plätzen unterwegs, die als quartierübergreifende und überregionale Treffpunkte für Jugendliche und junge Erwachsene gelten. Sie koordiniert sich mit den Einrichtungen der Quartierjugendarbeit, die häufig

auch aufsuchend unterwegs sind, und kann diese an spezifischen Plätzen und Orten unterstützen, wenn diese mehrheitlich von Jugendlichen, die nicht aus dem Quartier stammen, genutzt werden.

Die Mobile Jugendarbeit Zürich fokussiert auf die Unterstützung junger Menschen im öffentlichen Raum. Sie baut dazu professionelle Beziehungen zu Gruppen und Einzelpersonen auf. Freiwilligkeit und Vertrauen sind entscheidende Voraussetzungen für den nötigen Einfluss auf Jugendliche. Die Jugendarbeiter*innen verstehen sich selbst als Gäste an den Orten der Jugendlichen. Wenn diese kein Interesse an einem Gespräch zeigen, wird dies akzeptiert. Die Praxis zeigt, dass Jugendliche sich meistens auf Gespräche einlassen, auch wenn die Intensität der Gespräche je nach Zeitpunkt und Verfassung variiert. Nur wenige wollen ganz in Ruhe gelassen werden. Durch gezielte Begleitung von Einzelnen und Gruppen können die Jugendarbeiter*innen sie in Hinblick auf Verhaltensweisen in Konfliktsituationen unterstützen und dadurch ihre Konfliktkompetenz stärken.

Dank den Kontakten können auch Aktivitäten, Angebote oder Projekte entstehen, bei denen die Jugendarbeiter*innen Jugendliche in der Umsetzung ihrer Ideen und Anliegen unterstützen. Insbesondere bei neuen Gestaltungsvorhaben von Plätzen und anderen öffentlichen Räumen der Stadt soll die Beteiligung von Jugendlichen gefördert und unterstützt werden, damit ihre Sichtweise und Problemwahrnehmung als zentrale Nutzer*innen-Gruppe des öffentlichen Raumes die nötige Beachtung erfährt.

Ferner unterstützt die Mobile Jugendarbeit Zürich Jugendliche und junge Erwachsene in akuten schwierigen, lebenslagenbezogenen Situationen, mit denen sie sich persönlich konfrontiert sehen. Die Triage an spezialisierten Institutionen steht dabei im Vordergrund. Die Jugendarbeiter*innen vermitteln den Kontakt und motivieren Jugendliche, die Beratungsstellen aufzusuchen, und/oder begleiten sie dorthin.

Die Mobile Jugendarbeit Zürich pflegt eine kritisch akzeptierende Haltung gegenüber Jugendlichen. Dabei werden problematische Punkte angesprochen und thematisiert, und sie zeigt Jugendlichen und jungen Erwachsenen mögliche Konsequenzen ihres Verhaltens auf. Sie kann aber nicht verantwortlich sein für die Be-



seitigung der Probleme, die Jugendliche und junge Erwachsene verursachen. Sie hat keinen ordnungspolitischen Auftrag. Die Verantwortung für das Verhalten tragen die jungen Menschen selbst.

Öffentlicher urbaner Raum als Handlungsfeld

Jugendliche unterliegen oft dem Generalverdacht, für eine Zunahme von Littering, Lärm, Alkohol- und Drogenkonsum, Gewalt usw. verantwortlich zu sein. Meist sind sie aber selbst die Leidtragenden, wenn es zu Konflikten kommt. Sie sind die häufigsten Opfer von gewalttätigen Übergriffen von denjenigen, die sich nicht an die Regeln halten und/oder gewalttätige Auseinandersetzungen suchen. Die Zunahme von Gewalttaten geht nach wie vor von einer Minderheit aus, die grosse Mehrheit der Jugendlichen nutzt den öffentlichen Raum friedlich und lehnt Gewalt ab.

Die Mobile Jugendarbeit Zürich ist bestrebt, Aufenthaltsplätze für Jugendliche zu erhalten und sie darin zu unterstützen, sich solche Räume anzueignen und diese verantwortungsvoll zu nutzen. Sie kann in Hinblick auf jugendrelevante Herausforderungen und problematische Entwicklungen im öffentlichen Raum eine Art Seismografenfunktion wahrnehmen. Die Jugendarbeiter*innen sind dadurch in der Lage, Konfliktpotenziale und -konstellationen frühzei-

tig zu erkennen. Dank sorgfältig aufgebauten Beziehungen zu Gruppen und Einzelpersonen können sie oft vermittelnd einwirken und zu Lösungen beitragen, bevor Situationen eskalieren. Keinesfalls aber wird die Mobile Jugendarbeit dazu beitragen, die teilweise enger werdenden Freiräume für Jugendliche pädagogisch zu überformen.

Die Mobile Jugendarbeit an zentralen urbanen Plätzen und Räumen findet in einem anspruchsvollen Kontext mit vielfältigen Herausforderungen statt. Deshalb ist Vernetzungsarbeit mit anderen professionellen Akteur*innen wie beispielsweise sip züri,¹ Saferparty Streetwork,² Polizei oder Ein Bus³ wichtig, um sich regelmässig über die Situation an den Orten und Plätzen auszutauschen. Es werden Absprachen getroffen, um sich möglichst zu ergänzen und damit ein breites Angebot abzudecken. Die gegenseitige Anerkennung der jeweils unterschiedlichen Aufgaben und Arbeitsweisen ist für den Erfolg entscheidend. Auch müssen Ansprüche und Gegebenheiten des Gemeinwesens einbezogen werden, weshalb punktuell eine Vernetzung mit Anwohner*innen, Geschäften und andern Dienstleister*innen von Bedeutung ist. •

Fussnoten

1 [www.stadt-zuerich.ch/Sozialdepartement/Stadtleben/sip züri](http://www.stadt-zuerich.ch/Sozialdepartement/Stadtleben/sip-zuri).

2 [www.stadt-zuerich.ch/Sozialdepartement/Familien, Kinder & Jugendliche/Jugendliche/Saferparty Streetwork](http://www.stadt-zuerich.ch/Sozialdepartement/Familien,Kinder&Jugendliche/Jugendliche/SaferpartyStreetwork).

3 [www.stadt-zuerich.ch/Sozialdepartement/Beratung & Unterstützung/Drogen und Drogenprävention/Treffpunkte/Ein Bus](http://www.stadt-zuerich.ch/Sozialdepartement/Beratung&Unterstützung/DrogenundDrogenprävention/Treffpunkte/EinBus).